## hotanische Zeitung.

Nro. 2. Regensburg, am 14. Januar 1832.

I. Original - Abhandlungen.

Bemerkungen über das Willdenowische Herbar; von
Hrn. Prof. Tausch in Prag. \*)

genheit hat, das Willdenowische Herbar in Berlin zu besehen, eisrigst diese Gelegenheit benützen, theils um den Reichthum an Pflanzen, theils die authentische Bestimmung derselben vom Willdenow, da sich derselbe durch seine species plantarum eine große Celebrität erworben hat, kennen zu lernen. Ich konnte zwar nur einige Gattungen desselben durchsehen, halte es aber nicht für überflüsig, meine zwar nur flüchtigen Bemerkungen hiemit bekannt zu machen. Das Herbar befindet sich sehr wohl verwahrt in einem eigenen Gebäude im Garten der Hortikulturgesellschaft nächst dem königl. botanischen Garten, und die Einrichtung desselben ist sehr

Die Redaction;

Wilcher diesem Titel wurden uns von dem gelehrten Hrn. Verf. dieser Abhandlung mehrere interessante Bemerkungen mitgetheilt, von denen wir hier einstweilem die über die Gattung Salix ausheben, die andern abera welche insbesondere Synantheren, Potentillae, Veromiessan u. s. w. betreffen, nachfolgen lassen werden:

zweckmälsig. Jede species hat einen eigenen Ueberschlagsbogen, der mit ihrem Namen und einer von Monandria durch das ganze Herbar fortlaufenden Nummer bezeichnet ist, in welchem sich die Exemplare auf halbe Bögen gespannt befinden. Diese halbe Bögen sind wieder von a numerirt, und darauf bezieht sich das von mir angegebene f. (folio). Das Nro. der species habe ich in Eile oft vergessen anzumerken, ist auch nicht nothwendig, wenn man den Namen der species angibt. Zu dieser schönes Einrichtung erlaube ich mir eine Bemerkung, dass es nämlich zu wünschen wäre, dass jedem Botaniker, der dieses Herbar benützt, gestattet wurde, seine allenfalls von der Willdenowischen abweichende Bestimmung unter die Pflanze selbst mit seiner Namensbestätigung setzen zu dürsen, da blos beigelegte Zettel leicht verschoben, oder verworfen werden, und dadurch neue Irrthümer entstehen können. Die Pslanzen selbst sind in diesem Herbar auf das allerwenigste kritisch geordnet, und es trifft sich häufig, dass Willde. now unter einer bekannten species mehrere, nicht stwa durch sublime Differenzen herausgekitzelte, sondern alte, allgemein anerkannte species vermischte. Es wäre traurig, oder auch voreilige wenn man Willdenow's Einsichten darnach beurtheilen wollte, da es möglich ist, dass derselbe geslissentlich alle mitgetheilten Exemplare der Synonymie wegen unter dem mitgetheiltes Namen esinem Herbar einverleibte, obwohl diele keinen einleuchtenden Nutzen verschaffen konnte. Wenn es mit allen Gattungen so beschaffen ist, wie mit den wenigen, die ich gesehen, so läset sich über die Berichtigung desselben ein ganzes Buch schreiben. Daraus geht nun auch hervor, dass es schwierig sey, von einem solchen Herbar Gebrauch zu machen, da es in vielen Fällen zweifelhaft wird, welche Pslanze Willden ow gemeint habe, und wo man doch immer zuerst seine Beschreibung berathen mus; zugleich ergibt sich, dass der vorzüglichste Werth dieses Herbars nur in seinem Reichthume zu suchen sey. Meine Bemerkungen erstrechen sich auf solgende Gegenstände.

Salix lanceolata H. W. von Smith mitgotheilt, ist einerlei mit S. undulata Ehr. et H. W. Diese Art ist nicht dreimännig, sondern zweimännig, wie ich jährlich an der wilden Pflanze um Prag beobachte. - Salix amygdalina (von Smith) ist Salia triandra var. fol. oblongo subhus glauco. - Salix Villarsiana ist Salix trian. dra var. parvifolia glauca. - Saliz Humboldtiana, falcata, acuta, et linearis Humb. sind Fore men einer und derselben species. - S. corusvans W. H. f. 1, 3, 4 ist S. Wulfeniana var. parvifolia, wozu VV. spec. pl. 4. p. 681 (excl. syn.) gehört, f. 2 ist S. Arbuscula L. - S. Arbuscula L. Wahlenb. Diese Pflanze wurde gewiss schon oft von ansern Alpenbereisern aus Schweden gewünscht, wahrend sie auf ihr getreten sind; es ist namlieb

die auf den Alpen gemeine S. alpestris Host, die man gewöhnlich für S. coruscans, formosa W. ausgibt, und die auch Willdenow mit diesen Arten selbst verwechselte. Sie ändert wie die andern Arten in der Größe und Blattform, auch ändert sie mit gleichfärbigen, unten nicht graugrünen Blättern. S. Arbuscula Jacq. aust. f. 408, die man auch hieher ziehen will, ist eine unvollständige Abbildung, die ich eher für S. Myrsinites L. halten würde, um so mehr, da diese in den österreichischen Alpen nicht selten ist. - S. formosa W. H. f. 1, 2. 3 ist einerlei mit S. prunifolia Smith u. W. und scheint nur & von S. bicolor Ehr. zn seyn, f. 4 ist S. bicolor o, f. 5 n. 2 ist S. Arbuscula L., f. 6 ist S. Jacquiniana, f. 7 ist S. prostrata, f. 8 ist S. venulosa von Smith (ohne Blüthe). - S. Arbuscula W. H. darunter hat W. vielerlei und zum Theil unbestimmbare Exemplare, f. 1 von Schleicher ist S. Myrsinises L., f. 2, 3 sind Blattzweige von S. argentea von Smith, f. 4, 5 sind verschiedene kaum zu bestimmende Blattzweige, f. 6 ist S. retusa, eine schöne Varietät mit sehr großen Blättern. - S. phylicifolia W. H. f. 1, 2 sind kaum entwickelte Blumenzweige ohne Blätter, ohne Standort, f. 3, 5 ist S. Wulfeniana, f. 4 Blattzweige wahrscheinlich von S. silesiaca var. angustifolia, f. 6 7 sind ausgewachsene Blattzweige von S. Amaniana W. die auch Linnes S. phylicifolia ist. - S. Wald steiniana und S. Hosteana W. H. gehören zur S. Arbuscula L. - S. Weigeliana W. H. Auch diese Pflanze ist nur S. Arbuscula var. grandifolia zu nennen. - S. hastata W. H. f. 2, 3 sind Blattzweige, die wohl nur zur S. silesiaca W. gehören, f. 1 ist ein blühender Zweig, den ich für die S. hastata L. Wahlenb. erkenne, und welche VV. in seinem Herbar noch zweimal aufführt, nämlich als S. eriantha und S. cerasifolia, beide von Schleicher aus der Schweiz mitgetheilt. - S. Wulfeniana W. H. muss ich für eine gute species erkennen, obwohl sie in Koch comment. de Salic. erst zu S. hastata, später zu S. phylicifolia gezogen wird. Darunter hat W. in f. 9 S. hastata L., von Hrn. Hoppe als S. phylicifolia mitgetheilt, was mich um so mehr freute, da auch Hr. Sieber diese schöne und ausgezeichnete Art aus den steyerischen Alpen brachte, und für S. Waldsteiniana ausgab. - S. Pontederana W. H. von Bellardi ist ein schlechtes Exemplar der S. Wulfeniana W. An den alten verdorbenen nachten Fruchtknoten kleben einige fremde seidenartige, die VV. fälschlich für die wahren beschrieb. - S. tenuifolia W. H. f. 1 scheint nur S. Arbuscula L. zu seyn, bei der die alten Fruchtknoten erst durch das Alter kahl geworden sind, f. 2 ist ein Blattzweig von S. phylicifolia L. - S. subserrata W. H. ist S. octandra Sieber. - S. tetrasperma Roxb. Auch diese Art ändert mit gleichfärbigen, und unten graugrünen Blättern. - S. Amaniana W. H. S. phylicifolia L. Diese Pflanze ändert gerade so, wie die

ξ,

8

5

d

9,

do

5.

Salix silesiaca W. (S. Ludwigii Schk.), auf mannigfaltige Weise in der Form der Blätter, ihres Ueberzuges, und ihrer Farbe, die bald glatt, bald mehr oder weniger behaart, oder graugrün sind, so dass Schleicher viele Arten daraus machte. die auch W. in seinem Herban aufnahm, als S. pumila, obtusa, vaccinioides, candidula, denudata, psilocarpa; ferner ändert sie mit behaarten Frucht-Anoten, und ist dann die S. nigricans Sm. H. W. en welcher Form noch S. elliptica, pruinosa, trichocarpa, populifolia, ulmifolia Schleich. et H. W. zehören. - S. Jacquiniana W. H. Darunter befindet sich f. 2 n. 1 S. Arbuscula L., f. 1 ist eine schone Varietat folio minimo obovato emarginato fere S. retusae, f. 4 ist eine var. subvillosa, die nochmals als S. pilosa Schleich. vorkommt - S. Myrsinites W. H. ist S. Jacquiniana, darunter f. 4 ist 3. prostrata Ehr., f. 6 eine unbestimmbare. - 5. arbutifolia W. H. ist S. Myrsinites L. - S. Dicksoniana W. H. f. 2, 2, 3, 4 ist S. Myrsinites L. f; 5, von Smith mitgetheilt, ist eine andere, aus Mangel der Blüthen nicht zu bestimmende. - S. finmarchica W. H. ist S. pyrenaica W. mit weniger behaarten Blättern. - S. reticulata et rotundifolia W. H. sind einerlei; unter der erstern befindet sich f. 1 eine schöne Varietät der S. Jacquiniana felia subrotundo. - S. myrtilloides W. H. ist S. prostrata Ehr. - S. serpillifolia, et Kitaibeliana W. H. sind bekannts Varietaten der S. retusa L. -5. Crowsana W. H. von Smith schoint pur S. br. solor Ehr. var. filamentis 1 - delphis, wie man sie jetzt schon bei mehreren Arten kennt, zu seyn.

S. Schraderiana W. H. f. 1. ist S. bicolor Ehr.; f. 2 ist ein Blattzweig von S. arenaria L. (limosa Wahlb.); f. 3 ist S. cinerea L. (acuminata Ehr.) var. folio ovali. - S. laurina W. H. scheint pur eine großblättrige Varietät der S. bicolor Ehr. zu seyn .- S. cinerea W. H. f. 1 ist S. Wulfeniana W.; f. 2, 3, 5, 6 ist S. daphnoides Vill.; f. 4 scheint eine eigenthümliche der S. cinerea L. (acuminata Ehr.) verwandte species: S. foliis obovatis subtus glaucis pubescentibus, germinibus pedicellatis glabris, stigmatibus 4-fidis longe stipitatis. - S. oleaefolia W. H. von Smith ist die gewöhnliche S. acuminata Ehr. - S. glauca, sericea, et Lapponum, W. H. sind einerlei; unter der letzten f. 3 ist S. arenaria L. Auch gehören hieher S. albida, buxifolia, et eleagnoides von Schleicher, deren zwei letztere beinahe nachtblättrige Varietäten derselben sind. -

S. repens, fusca, prostrata, incubacea, rosmarinifolia, et argentea W. H. sind Formen einer
und derselben species, S. polymorpha Ehr. Auch
mit ganz kahlen Fruchtknoten wächst sie in Böhmen mit der gewöhnlichen vermischt. — S. leucophylla W. H. ist S. arenaria L. — S. spuria H. W.
von Schleicher ist S. arenaria fol. supra denudatis. — S. velutina W. H. von Schleicher ist
S. arenaria var. tomentosa (S. tomentosa Host)
— S. sanescens W. H. f. 1 ist ein Blattzweig von

S. arenaria L., f. 2 ist of S. holosericea W. -S. Flüggeana W. H. f. 1 ist S. arenaria L.; f. 2 ist ein Blattzweig von S. acuminata Hoffin. Die Pflanze von Hrn. Seringe mag wohl eigenthümlich seyn, die Willdenowische aber ist zu annibiliren - S. spathulata et aquatica W. H. sind Formen der S. acuminata Hoffm. (cinerea L.) -S. uliginosa W. H. ist S. aurita L. - S. capred W. H. Willdenow hat darunter S. aquatica vermischt. - S. sphacelata W. H. gehört zur S. caprea L. - S. fagifolia W. H. ist ein Blattzweig, der wohl von S. silesiaca W. nicht zu unterscheiden ist. - S hirta W. H. von Smith scheint nur S. caprea L. zu seyn. - S. purpurea, Helix et Lambertiana sind trotz den vielen Exemplaren nicht zu unterscheiden.

H. Correspondenz.

Sie erhalten hiebei ein blühendes Exemplat des Bastardes von Digitalis purpurea 2 und Digitalis lutea 3, dessen ich im verslossenen Jahrs erwähnte, und von welchem ich Ihnen vorläusig die Wurzelblätter des vorigen Jahres sandte. Diese Pslanze erreichte in diesem Jahr die Höhs von 7 Fuss, und gewährte durch ihre, mehr als 8 Fuss lange, bis in den Späthherbst blühende, mit wenigstens 50 röthlich gelben Blumen besetzte Blumenähre einen prächtigen Anblick, welchen ich dem nun verewigten Hrn. Dr. Eschweiler der mich diesen Bastard zu erzielen bat, gewünscht hätte.

S. arenaria L., f. 2 ist of S. holosericea W. -S. Flüggeana W. H. f. 1 ist S. arenaria L.; f. 2 ist ein Blattzweig von S. acuminata Hoffin. Die Pflanze von Hrn. Seringe mag wohl eigenthümlich seyn, die Willdenowische aber ist zu annibiliren - S. spathulata et aquatica W. H. sind Formen der S. acuminata Hoffm. (cinerea L.) -S. uliginosa W. H. ist S. aurita L. - S. capred W. H. Willdenow hat darunter S. aquatica vermischt. - S. sphacelata W. H. gehört zur S. caprea L. - S. fagifolia W. H. ist ein Blattzweig, der wohl von S. silesiaca W. nicht zu unterscheiden ist. - S hirta W. H. von Smith scheint nur S. caprea L. zu seyn. - S. purpurea, Helix et Lambertiana sind trotz den vielen Exemplaren nicht zu unterscheiden.

H. Correspondenz.

Sie erhalten hiebei ein blühendes Exemplat des Bastardes von Digitalis purpurea 2 und Digitalis lutea 3, dessen ich im verslossenen Jahrs erwähnte, und von welchem ich Ihnen vorläusig die Wurzelblätter des vorigen Jahres sandte. Diese Pslanze erreichte in diesem Jahr die Höhs von 7 Fuss, und gewährte durch ihre, mehr als 8 Fuss lange, bis in den Späthherbst blühende, mit wenigstens 50 röthlich gelben Blumen besetzte Blumenähre einen prächtigen Anblick, welchen ich dem nun verewigten Hrn. Dr. Eschweiler der mich diesen Bastard zu erzielen bat, gewünscht hätte.

Der Stengel und die einfach aagezahnigen Blätter sind kaum weichhaarig zu nennen, weil man die Pubescenz an dem Stengel und an dem Rande der Blätter, so wie an den Adern der großen Wurzelblätter, mit unbewaffneten Augen kaum bemerken kann.

Die Blumenkrone ist bedeutend größer als die der Digitalis lutea, doch nicht so groß, als die der Digit. purpurea, und das Innere derselben ist mehr röthlich gefärbt als die Aussenseite. Die ganze Pflanze gleicht also, die Größe aller ihrer Theile, und die röthliche Farbe der Blumenkrone zusgenommen, sehr der väterlichen Pflanze, aber bat, obgleich sie aus diesem Grunde die Mitte nicht hält, keine Frucht angesetzt.

Auch der heifolgende Bastard von Verbaseum Blattaria β aib. Q und Verbase, macranthum on, der ehenfalls nicht die Mitte hält, hat keine Frucht angesetzt.

Er erreichte die Höhe von 9 Fuss, der Stengel war wenig ästig, eckig, röthlich, und, wie die Blätter, wenig weichhaarig. Die großen Wurzelblätter hatten die Form derer der väterlichen Pslanze (crenulata, elliptico-oblonga basi attenuata, nicht obovata), waren aber haum auf den Adern weichhaarig. Die Stengelblätter hatten die Form derer der mätterlichen Pslanze, umfasten den Stengel, waren aber nicht doppelt sägenartig, sondern wie die der väterlichen Pslanze nur einfach

gekerht, and ebenfalls nur an dem Kande und an den Adern weichhaarig.

Die großen, über einen Zoll im Durchmesser haltenden, zahlreichen Blumen, waren ganz gelb, und saßen ziemlich gehäuft einzeln, auf ziemlich langen, vertikal stehenden Blumenstielchen. Die Filamente waren von verschiedener Größe, die drei längern nur an einer Seite, die beiden kürzern ganz mit purpurfarbenen Zotten bekleidet. Die Antheren der drei längern Staubfäden waren länglich, die der kürzern nierenförmig, und von dunkel violetter Farbe.

Dieser ebenfalls sehr schöne Bastard scheint wie die drei, im Jahre 1827 von zween biennen Eltern erzeugten, welche nun schon vier Jahre ausgedauert haben, und auch diesen Winter ausdauern werden, perenniren zu wollen, obgleich eine Pslanze desselben noch im Spätherbste über der Wurzel ausschlagen zu wollen schien, und sonach kann man bis jetzt noch keine Regeln in Hinsicht der Fruchtbarkeit und der Ausdauer der Bastarde mit Gewisheit sest stellen.

Auch erhalten Sie hiebei zween Bastarde, welche ich durch Zusammenstellung von Rüben mit weissem Kopfkohl und grünem hohen Kohl erhalten habe.

Der eine, von welchem Rübe die Mutter, and weisser Kopskohl der Vater ist, hat nichs sin einziges leierförmiges, runzliches und scharfes Blatt, sondern lauter Folis obovats, glaberrima. Der, von welchem Rübe die Mutter, und grüner hoher Kohl der Vater ist, hat ebenfalls nur gane glatte, hellgrüne, fiederspaltige, und kaum leierförmige Blätter, und ist wenig von dem gewöhnlichen Kohle in seiner Blüthezeit zu unterscheiden.

Den Versuch des Hrn. Professor Henschel. die wirklichen Narhen der Campanula-Arten mit eigenem oder fremdem Pollen zu befruchten, habe ich im vorigen Sommer mehr als dreißigmal am Campanula Medium und macrantha Horn. ohne glücklichen Erfolg nachgemacht. Ich schnitt nach dessen Vorschrift die Blumenknospen vor dem ganzlichen Aufblüben auf, beraubte sie ihrer Antheren vor deren Zeitigung, ließ sie dann binnem 4 bis 5 Tägen aufblühen, und das Stigma sichtbar werden, welches ich dann überflüßig mit eigsnen und fremden Pollen belegte, erhielt aber vom allen Versuchen auch nicht eine einzige Hapsel.

Als Missbildungen sende ich Ihnen hier

- a) einen caulis fasciatus von Sedum rupestre, dessen unterer Theil die gewöhnliche Dicke des Stengels besitzt, sich aber bis zu der Breite vom 4 Zoll erweitert, und mit zerstreuten Blättern besetzt ist. An derselben Psianze waren noch zwei ähnliche.
- 2) Zwei Exemplare von der Zinnia elegans. bei welcher der die weiblichen Organe enthaltende radius in 10 bis 12 verschlossene Röhrem verwandelt ist, und

3) einen kleinen Seitenzweig von Plantage weenaria, der von der Mutterpflanze halb abgebrochen, sich sonderbar bis zum Blüthenstande antwickelt hat. Der verkümmerte schwache Stengel hat nur an jedem Knoten die Andeutung eine einzigen Blattes. Aus dem obersten Knoten gehstatt des zweiten Blattes ein Blumenstielchen her vor, auf dessen Spitze sich die Bracteen mit dem Kelche so vereiniget haben, dass das Ganze als ein sechsblättriger Kelch einer zusammengesetzten Blume aussieht.

Davon, dass dioecische Gewächse unter Umständen zuweilen Zwitterblumen hekommen, frucht har werden, und also in mancher Hinsicht seht täuschen können, habe ich in dem verslossenes Frühlinge und Herbste wieder ein auffallendes Beispiel gehabt. Im Begriffe, im Frühlinge meinen Schülern die Blüthe einer bei mir schon 16 Jahre lang bloss weiblich blühenden Hippophat rhamnoides zu demonstriren, fand ich an dem dazu bestimmten Zweige einzeln mehrere Zwitterblumen, und nach genauer Beobachtung an dem Strauche selbst noch mehrere einzeln vertheilt die ich sogleich alle mit Fäden bezeichnete, und die meiner Erwartung gemäß im Herbste gelbliche Beeren trugen.

Von der Althaea pallida Kitaibel, die ich schop viele Jahre hindurch kultivire, habe ich aus selbsi im Jahre 1829 erzogenen Samen, auf einer und derselben Stelle Pflanzen mit röthlich weissen and ganz dunkelrothen Blumen erhalten, ohne dass die Pslanzen selbst im Geringsten verschieden gewesen wären, eine Bastardbefruchtung also wohl nicht Statt gefunden haben wird. Im künftigen Frühlinge werde ich den davon erhaltenen Samen aussäen, und beobachten, ob die künftige Generation die rothe Farbe beibehalten wird, im welchem Falle die Benennung: pallida wohl wegfallen müste.

Braunschweig. Wiegmann.
III. Notizen zur Zeitgeschichte.

- 1. Von Agardh's "Lärebok i Botanik", von dessen erstem Theile vor kurzer Zeit eine von Hrn. Prof. Meyer in Copenhagen besorgte Uebersetzung bei Gyllenhal erschien, ist der Druck des zweiten Theiles im Original bis zum 20. Bogen vorgerückt. Von diesem zweiten Theile, welcher die "Biologie der Gewächse" enthält, wird eine von dem Assistenten des Greifswalder botanischen Gartens, Dr. Creplin, besorgte und von dem Verfasser durchgesehene und mit Zusätzen und Nachträgen bereicherte Uebersetzung an welcher bereits gedruckt wird, bei Koch in Greifswalde zur künftigen Ostermesse erscheinen.
  - 2) Hr. Pastor Prochnow, der im vorigen Jahre das Phascum Lucasianum in Pommern in großer Menge fand, hat in diesem Herbste ein neues Phascum in seiner Gegend aufgefunden, worüber das Nähere nächstens in diesen Blättern mitgetheilt werden soll. Derselbe meldet Hrn.

and ganz dunkelrothen Blumen erhalten, ohne dass die Pslanzen selbst im Geringsten verschieden gewesen wären, eine Bastardbefruchtung also wohl nicht Statt gefunden haben wird. Im künftigen Frühlinge werde ich den davon erhaltenen Samen aussäen, und beobachten, ob die künftige Generation die rothe Farbe beibehalten wird, im welchem Falle die Benennung: pallida wohl wegfallen müste.

Braunschweig. Wiegmann.
III. Notizen zur Zeitgeschichte.

- 1. Von Agardh's "Lärebok i Botanik", von dessen erstem Theile vor kurzer Zeit eine von Hrn. Prof. Meyer in Copenhagen besorgte Uebersetzung bei Gyllenhal erschien, ist der Druck des zweiten Theiles im Original bis zum 20. Bogen vorgerückt. Von diesem zweiten Theile, welcher die "Biologie der Gewächse" enthält, wird eine von dem Assistenten des Greifswalder botanischen Gartens, Dr. Creplin, besorgte und von dem Verfasser durchgesehene und mit Zusätzen und Nachträgen bereicherte Uebersetzung an welcher bereits gedruckt wird, bei Koch in Greifswalde zur künftigen Ostermesse erscheinen.
  - 2) Hr. Pastor Prochnow, der im vorigen Jahre das Phascum Lucasianum in Pommern in großer Menge fand, hat in diesem Herbste ein neues Phascum in seiner Gegend aufgefunden, worüber das Nähere nächstens in diesen Blättern mitgetheilt werden soll. Derselbe meldet Hrn.

Prof. Hornschuch auch, dass Elatine Alsinastrum L. in seiner Gegend jährlich an einigen Feldpfählen häufig in und ausser dem VVasser wachse, and dass er diesen Sommer öfters Exemplare von Carex hirta mit ästigen weiblichen Aebren gefunden.

3) Der Güte des Hrn. Hofreth v. Martius verdanken wir die Nachricht, dass Hr. Dr. Brunmer von seiner Reise in die Krimm glücklich wieder zurückgekehrt ist. Die großen Schwierigheiten, welche Unkenntniss der russischen Sprache jeden Augenblick erheben, hielten ihn ab, gegen den Caucasus vorzudringen. Auf seiner Hinreise besuchte er auch Constantinopel, wo er aber nicht fand, was er erwartet hatte, weder in Bezug auf Vegetation, noch auf pittoreske Aussichten, und vorzüglich nicht auf Annehmlichkeiten des Lebens. Nicht einladender schien ihm das ganz europäische Odessa: theuer, monoton, unwissenschaftlich und pflanzenarm. Schön fand er dagegen Tauriens Südküste; sie sey unstreitig das Schönste. was das weite russische Reich aufzuweisen habe. und eine Gegend, welche für jeden, der dem läatigen Treiben der kleinlich-großen Welt abhold und mude, in der Natur Erholung suche, zu empfehlen sey. Aus Taurien hat derselbe ziemlich viele Samen und Herbstpflanzen mitgebracht, für Frühlingspflanzen aber einige sehr schätzbare Verbindungen angeknüpft.

4) Hr. Georg Funck, der hoffnungsvolle Sohn

mach Salaburg ab, und eilte gleich dem Radet, Tauern zu, um dort den schönen Eremodon Rudolphianus zu suchen. Beim Gollinger Wasserfall war diess Jahr (1831.) Anoectangium aquaticum sehr schön mit Früchten. Den Eremodon Rudolphianus fand er auf Ahornbäumen in den Winkeln der großen Aeste in sehr großer Menge, Auf den Tauern neben andern auch ein Gymnostomum. wahrscheinlich G. Heimit der Engländer. Radstadt kehrte er nach Wagrein zurück, ging über Gelling in die Arl nach der Grube Schwarzwand, wo er die Mielichhoferia nitida, und elongate vorzüglich schön sammelte. Von da aus über dem Gemmskarrkogel, auf welchem etwas Splachnum angustatum und Bryum Wahlenbergii in sehr grossen Exemplaren gesammelt wurden, nach Gastein. Sodann wurde der Rathhausberg und das Nafafeld besucht, und über den Bockart ins Krimmel. thal nach Heiligenblut gewandert, wo er leider Hrn. Prof. Hoppe nicht mehr antraf. Hier machte er Exkursionen in die Redschüz, die Fleis, auf die Pasterze, wo in Gesellschaft der Weissia Martiana auch Trematodon brevicollis gefunden wurde, welchen seit der ersten Entdeckung von Hrn. Prof. Hornschuch bei Kals Niemand wieder gesehen hatte. Auf dem Heiligenbluter Tauern fand er eine ansehnliche Stelle mit Cinclidium bedeckt. Er kehrte über den Heiligenbluter Tauern und die Rauris, wo schon förmlich Winter eingetretem war, durchs Pinzgau nach Lofer zurück, besuchts den Loferer Steinberg, die Reitalpe, wo er ein wahrscheinlich neues Dicranum (compactum) ähnlich dem virens fand, über Reichenhall und Regensburg zu seinem Vater zurück. Unter den gesammelten Moosen befinden sich sehr interessante Sachen, welche noch einer nähern Untersuchung bedürfen.

5. Hr. Prof. Nees v. Esenbeck jun. und der Universitätsgärtner Hr. Sinning in Bonn haben von Sr. Maj. dem König von Preußen für die Ueberreichung ihres Werkes: Sammlung schönblühender Gewächse für Blumen - und Gartenfreunde, 1ster Band, mit 100 ausgemalten Tafeln, ersterer die große goldne, und letzterer die kleinere Medaille erhalten.

6. Am 15. December früh halb 7 Uhr starb in Haidhausen bei München der ehemalige königl. Botaniker und Professor, Dr. Alois Sterler, nach schmerzvollem Krankenlager, 44 Jahre alt an der Wassersucht. Er war früher Apotheker in Ingolstadt, kam dann nach München, um sich der Botanik zu widmen, wurde sofort bei dem bonigl. botan. Garten zu Nymphenburg als Botaniker angestellt, und bearbeitete hier zugleich seine Icones plantarum medicinalium. Nebenbei wandte er seine Aufmerksamkeit auf Surrogate von Maulbeerblättern zur Fütterung der Seidenwürmer, und, wenn wir nicht irren, rührt die Entdeckung der Scor zonera hispanica als Futter für Seidenwürmer von ihm her, worauf jene von Scorzonera humilis und neuerlichst die von Tragopogon pratense folgte Eine allerdings nicht unwichtige Entdeckung.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Bemerkungen über das Willdenowische Herbar

<u>17-32</u>